

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018

Bruttoinlandsprodukt steigt um 1,7 Prozent



Von Dr. Ludwig Böckmann

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist 2018 trotz schwieriger Rahmenbedingungen gewachsen. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts war sogar wesentlich höher als 2017 und auch höher als in Deutschland. Impulse kamen aus allen drei Sektoren der Wirtschaft, am stärksten jedoch aus den Dienstleistungsbereichen und hier insbesondere aus dem Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“. Da das Bruttoinlandsprodukt stärker zulegte als der Arbeitseinsatz in der Produktion, nahm auch die Arbeitsproduktivität zu. Allerdings stieg die Produktivität langsamer als die Arbeitnehmerentgelte je Stunde, deshalb erhöhten sich die preisbereinigten stundenbasierten Lohnstückkosten.

Wirtschaftswachstum in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt

Bruttoinlandsprodukt steigt preisbereinigt um 1,7 Prozent

Obwohl sich wesentliche Rahmenbedingungen insbesondere für die exportorientierte Industrie verschlechtert haben, ist die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018 ordentlich gewachsen. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ legte das Bruttoinlandsprodukt um 1,7 Prozent zu (2017: +0,9 Prozent). Damit fiel das Wirtschaftswachstum höher aus als in Deutschland (+1,4 Prozent) und in den alten Bundesländern ohne Berlin (ebenfalls +1,4 Prozent).

In jeweiligen Preisen lag die Wertschöpfung 2018 bei 149 Milliarden Euro. Damit trug die rheinland-pfälzische Wirtschaft 4,4 Pro-

zent zum deutschen Bruttoinlandsprodukt bei. Im Vergleich zu 2017 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt um 5,4 Milliarden Euro bzw. 3,8 Prozent (Deutschland: +3,3 Prozent).

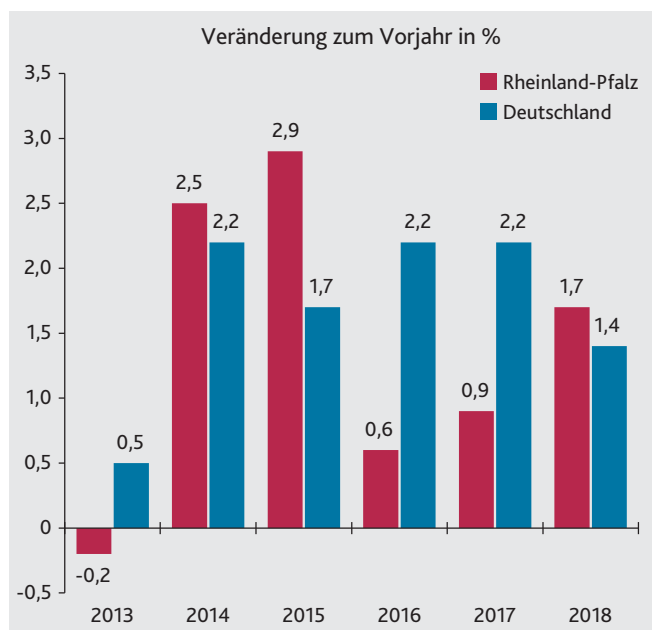
Wirtschaft stagniert im Schlussquartal

In der unterjährigen Betrachtung ergibt sich ein durchwachsendes Bild. Die rheinland-pfälzische Wirtschaft startete mit starkem Wachstum in das Jahr 2018. Im ersten Quartal stieg die Wertschöpfung gegenüber dem letzten Quartal 2017 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,9 Prozent. Nach einem deutlich schwächeren zweiten (+0,2 Prozent) und einem besseren dritten Quartal (+0,7 Prozent) stagnierte die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal.

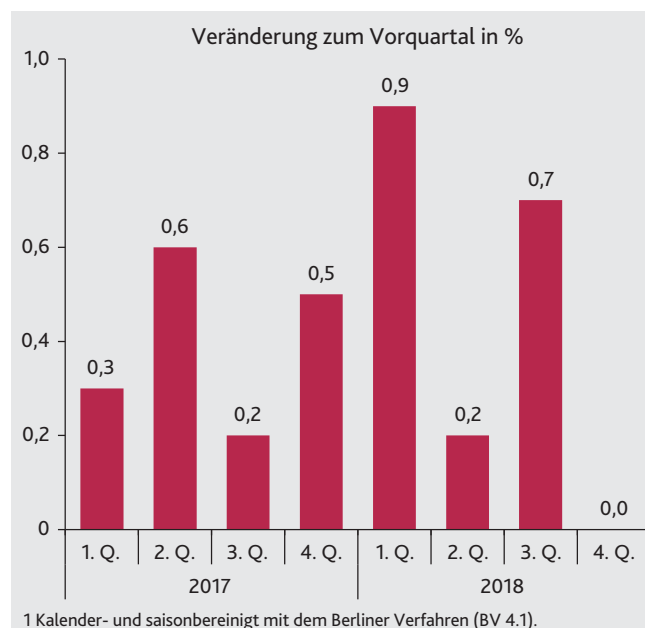
Starker Jahresanfang, schwaches Jahresende

G 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013–2018



G 2

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt¹ 2017 und 2018 nach Quartalen

T 1

Erwerbstätige, Arbeitsvolumen und Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2017 und 2018

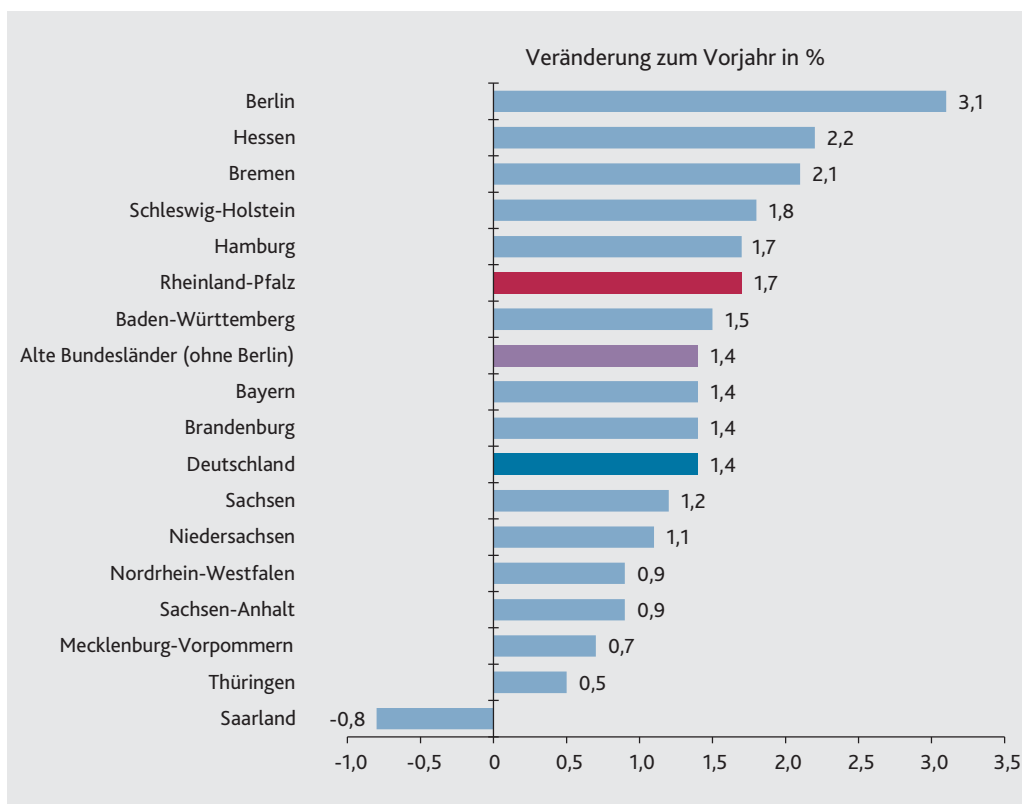
| Merkmal | Einheit | Rheinland-Pfalz | | | Deutschland | | |
|--|--------------------|-----------------|--------|------------------|-------------|--------|------------------|
| | | 2017 | 2018 | Veränderung in % | 2017 | 2018 | Veränderung in % |
| Erwerbstätige | 1 000 | 2 021 | 2 040 | 0,9 | 44 269 | 44 838 | 1,3 |
| Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen | EUR | 71 106 | 73 106 | 2,8 | 74 032 | 75 516 | 2,0 |
| Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätigen | Messzahl: 2010=100 | 105 | 106 | 0,8 | 105 | 105 | 0,1 |
| Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Arbeitsvolumen) | Mill. | 2 688 | 2 727 | 1,4 | 60 222 | 61 095 | 1,4 |
| Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen | Anzahl | 1 330 | 1 336 | 0,5 | 1 360 | 1 363 | 0,2 |
| Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigenstunde | EUR | 53,47 | 54,70 | 2,3 | 54,42 | 55,42 | 1,8 |
| Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigenstunde | Messzahl: 2010=100 | 107 | 108 | 0,3 | 108 | 108 | -0,0 |

Geprägt wurde die unterjährige Entwicklung durch das Verarbeitende Gewerbe und die Dienstleistungsbereiche. Beide Sektoren wiesen im Jahresverlauf ein ähnliches Konjunkturmuster auf: Nach gutem Auftakt

war die Bruttowertschöpfung im letzten Vierteljahr leicht rückläufig. Das Baugewerbe bewahrte die Gesamtwirtschaft vor einer Schrumpfung im Schlussquartal. Hier zog das Wachstumstempo im Laufe des

G 3

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2018 nach Bundesländern



Jahres deutlich an; im vierten Quartal stieg die Wirtschaftsleistung bereinigt um 2,5 Prozent. Das Baugewerbe wächst bereits seit dem dritten Quartal 2015 ununterbrochen.

Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes wächst

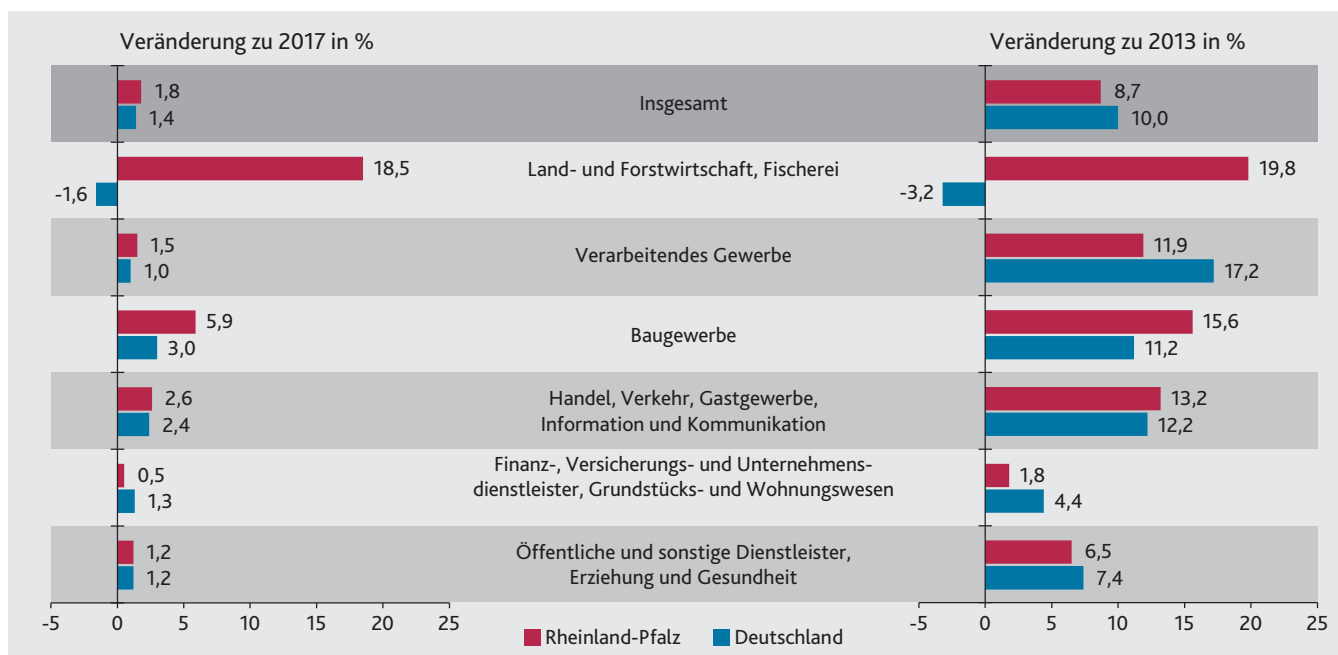
Einen wesentlichen Beitrag zur guten Wirtschaftsentwicklung leistete das Verarbeitende Gewerbe. Trotz bevorstehendem Brexit, anhaltenden Diskussionen über Handelsbeschränkungen, schwächerem Wirtschaftswachstum in China, in der Europäischen Union und im Euroraum sowie zunehmenden Engpässen am heimischen Arbeitsmarkt nahm die Bruttowertschöpfung der Industrie 2018 preisbereinigt um 1,5 Prozent zu. Damit fiel der Anstieg stärker aus als im Bundesdurchschnitt (+1 Prozent).

In Rheinland-Pfalz hat das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 26 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung und damit ein deutlich höheres Gewicht als in Deutschland (23 Prozent). Deshalb und wegen des stärkeren Wachstums verbuchte die rheinland-pfälzische Industrie einen höheren Beitrag zum Wirtschaftswachstum (+0,4 Prozentpunkte) als die deutsche Industrie (+0,24 Prozentpunkte).

Die Entwicklung der Umsätze, die eine wichtige Grundlage für die vorläufige Berechnung der Wertschöpfung sind, deutet darauf hin, dass der Wertschöpfungszuwachs sowohl auf das Inlands- als auch auf das Auslandsgeschäft zurückzuführen ist. Die Inlandserlöse in jeweiligen Preisen stiegen 2018 um 2,8 Prozent und die nominalen Auslandsumsätze sogar um zehn Prozent.

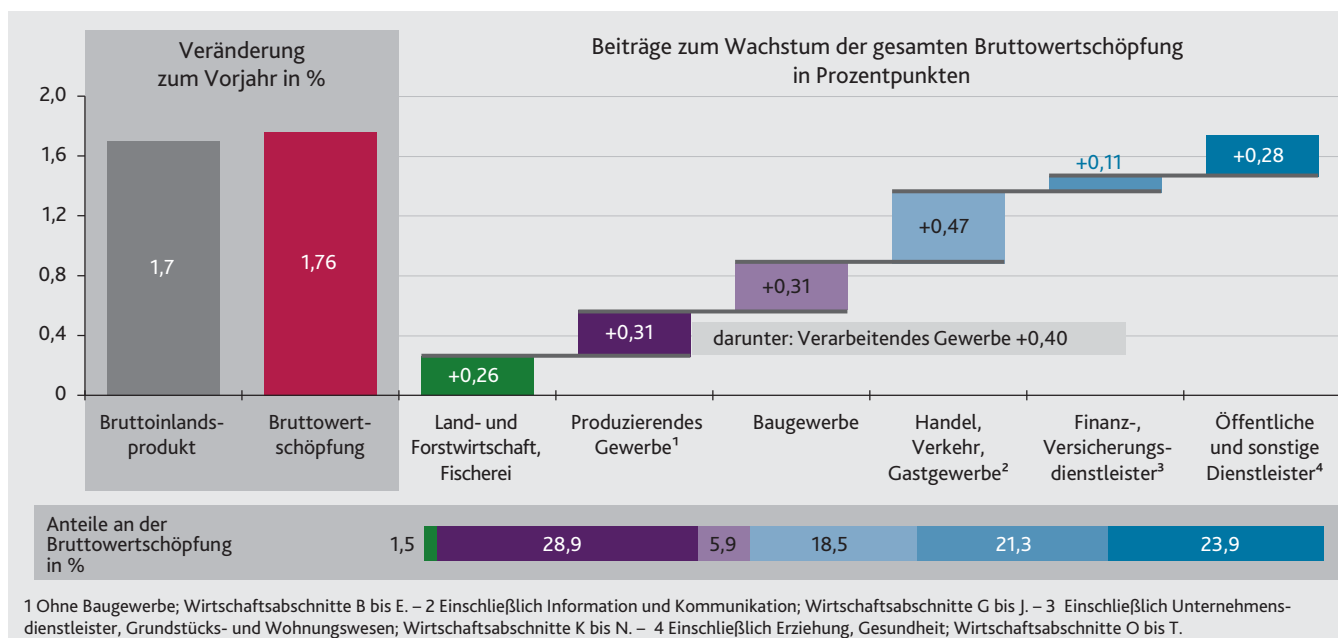
G 4

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



G 5

Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche 2018



Anders als in den Jahren zuvor leistete diesmal nicht die Vorleistungsgüterindustrie (z. B. Chemieindustrie) den stärksten Beitrag zum Wachstum des Verarbeitenden Gewer-

bes, sondern die Konsumgüterhersteller und hier insbesondere die Pharmaindustrie. Die Erlöse der Konsumgüterindustrie nahmen 2018 um 23 Prozent zu. Dieser Anstieg kam

zu einem erheblichen Teil aus dem Ausland; die Auslandsumsätze verbesserten sich um 52 Prozent.

Hohes Wachstum im Baugewerbe

Wertschöpfung im Baugewerbe steigt um 5,9 Prozent

Noch besser als in der Industrie lief es 2018 im Baugewerbe. Preisbereinigt legte die Wirtschaftsleistung hier um 5,9 Prozent zu (Deutschland: +3 Prozent). Damit stieg die Wertschöpfung des Baugewerbes das dritte Jahr in Folge kräftig. Da das Baugewerbe aber nur einen Anteil von 5,9 Prozent an der gesamten Wertschöpfung hat (Deutschland: 5,3 Prozent), ist sein Beitrag zum Wirtschaftswachstum mit 0,31 Prozentpunkten trotz des starken Zuwachses kleiner als der Beitrag der Industrie.

Von den beiden Teilbereichen des Baugewerbes ist das Bauhauptgewerbe kräftig gewachsen. Der baugewerbliche Umsatz des Bauhauptgewerbes stieg um zwölf Prozent (Deutschland: +11 Prozent). Das Ausbaugewerbe entwickelte sich deutlich schwächer (genaue Angaben über die Umsatzentwicklung im Jahr 2018 können wegen methodischer Änderungen nicht gemacht werden).

Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche steigt ebenfalls

Dienstleistungsbereiche: +1,4 Prozent

Auch die Dienstleistungsbereiche verbuchten 2018 eine höhere Wertschöpfung. Der Zuwachs fiel mit +1,4 Prozent aber geringer aus als im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe sowie im Bundesdurchschnitt (+1,6 Prozent). Der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung beläuft sich auf 64 Prozent (Deutschland: 68 Prozent). Aufgrund dieses hohen Gewichts steuerte der tertiäre Sektor – trotz des schwächeren Wachstums – mit 0,86 Prozentpunkten

einen wesentlich größeren Teil zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei als Industrie und Baugewerbe.

Der mit einem Wertschöpfungsanteil von 19 Prozent kleinste der drei Dienstleistungsbereiche, der Teilsektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“, erwirtschaftete den größten Zuwachs. Im Berichtsjahr nahm die Wertschöpfung hier preisbereinigt um 2,6 Prozent zu (Deutschland: +2,4 Prozent). Dabei entwickelte sich der Abschnitt „Information und Kommunikation“ (+4,3 Prozent) deutlich besser als der Teilbereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe“ (+2,2 Prozent).

„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“: +2,6 Prozent

Der Teilsektor „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, der 21 Prozent zur gesamten Wertschöpfung beisteuert, verzeichnete den geringsten Anstieg. Mit einem Plus von 0,5 Prozent fiel der Zuwachs zudem wesentlich niedriger aus als im Bundesdurchschnitt (+1,3 Prozent). Der mit Abstand größte Teilbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ wuchs um ein Prozent; die „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ legten um 1,2 Prozent zu. Die „Unternehmensdienstleister“ mussten dagegen eine leichte Einbuße hinnehmen (–0,4 Prozent).

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“: +0,5 Prozent

Der größte Teilsektor der Dienstleistungsbereiche ist mit einem Anteil von 24 Prozent der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“. Die Bruttowertschöpfung stieg hier um 1,2 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,2 Prozent). Die Wirtschaftsleistung des Abschnitts „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ nahm um 1,8 Prozent zu. Im deutlich kleineren Bereich „Sonstige Dienstleister“ war die Leistung dagegen sogar rückläufig (–1,7 Prozent). Zu diesem Bereich

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“: +1,2 Prozent

T 2

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018
nach Wirtschaftsbereichen**

| Wirtschaftsbereich | In jeweiligen Preisen | | | Preisbereinigt | |
|--|-----------------------|--------------------------|-------------|-----------------|-------------|
| | Rheinland-Pfalz | | Deutschland | Rheinland-Pfalz | Deutschland |
| | Mill. EUR | Veränderung zu 2017 in % | | | |
| Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen | 149 148 | 3,8 | 3,3 | 1,7 | 1,4 |
| Bruttowertschöpfung insgesamt | 134 488 | 3,8 | 3,3 | 1,8 | 1,4 |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 2 063 | 11,9 | -9,0 | 18,5 | -1,6 |
| Produzierendes Gewerbe | 46 709 | 4,3 | 3,3 | 1,8 | 1,2 |
| Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe | 38 837 | 2,5 | 1,9 | 1,1 | 0,8 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 35 002 | 3,1 | 2,3 | 1,5 | 1,0 |
| Baugewerbe | 7 871 | 14,3 | 11,2 | 5,9 | 3,0 |
| Dienstleistungsbereiche | 85 716 | 3,3 | 3,5 | 1,4 | 1,6 |
| Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation | 24 942 | 4,3 | 3,9 | 2,6 | 2,4 |
| Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen | 28 685 | 1,6 | 2,5 | 0,5 | 1,3 |
| Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit | 32 089 | 4,2 | 4,2 | 1,2 | 1,2 |

gehören beispielsweise künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten, Bibliotheken und Museen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste.

Landwirtschaft wächst kräftig

Landwirtschaft
erzielt hohen
Wachstums-
beitrag

Anders als in den beiden Jahren zuvor ist 2018 auch der Sektor „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ kräftig gewachsen. Im primären Sektor stieg die Bruttowertschöpfung um knapp 19 Prozent (Deutschland: -1,6 Prozent). Dadurch erbrachte dieser Bereich, trotz des sehr kleinen Anteils an der gesamten Wirtschaftsleistung (1,5 Prozent; Deutschland: 0,8 Prozent), einen nennenswerten Beitrag zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Er fiel mit 0,26 Prozentpunkten fast so hoch aus wie der Beitrag des Baugewerbes. Ein wesentlicher Grund für dieses sehr gute Ergebnis war die außergewöhnlich gute Weinernte 2018.

Arbeitsproduktivität steigt

Setzt man das Bruttoinlandsprodukt ins Verhältnis zur Arbeitsmenge, die in der Produktion eingesetzt wird, so ergibt sich die Arbeitsproduktivität. Sie ist eine wichtige volkswirtschaftliche Kennzahl, mit der unter anderem die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von Ländern verglichen wird.

Die Erwerbstätigkeit ist 2018 das neunte Jahr in Folge gestiegen; der Beschäftigungszuwachs lag bei 0,9 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent). Da der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts mit +1,7 Prozent fast doppelt so hoch ausfiel, nahm die Arbeitsproduktivität – berechnet als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen – preisbereinigt um 0,8 Prozent zu (Deutschland: +0,1 Prozent).

In jeweiligen Preisen erwirtschaftete jede bzw. jeder Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 73 100 Euro (Deutschland: 75 500 Euro). Das waren 2 000 Euro bzw.

Arbeitsproduktivität steigt
preisbereinigt
um 0,8 Prozent

2,8 Prozent mehr als 2017 (Deutschland: +1 500 Euro bzw. +2 Prozent). Im Vergleich der Länder nimmt Rheinland-Pfalz bei der nominalen Arbeitsproduktivität den achten Rang und damit einen mittleren Platz ein.

Eine auf die Kopfbzahl der Erwerbstätigen bezogene Arbeitsproduktivität vernachlässigt allerdings Veränderungen des Arbeitsvolumens. Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen. Deshalb hat das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität der Arbeit eine höhere Aussagekraft, insbesondere bei regionalen und intertemporalen Vergleichen und als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit. In der Entwicklung des Arbeitsvolumens spiegeln sich neben konjunkturellen Entwicklungen auch strukturelle Verschiebungen wider, etwa Arbeitszeitverkürzungen, zunehmende Teilzeitbeschäftigung oder wachsende geringfügige Beschäftigung.

Arbeitsvolumen erhöht sich deutlich um 1,4 Prozent

Das Arbeitsvolumen stieg im Berichtsjahr um 38,4 Millionen Stunden bzw. 1,4 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,4 Prozent). Insgesamt wurden 2018 gut 2,7 Milliarden Arbeitsstunden geleistet – ein neuer Höchststand. Jede bzw. jeder Erwerbstätige arbeitete durchschnittlich 1 336 Stunden; das waren sechs Stunden mehr als 2017. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen entwickelte sich das Arbeitsvolumen unterschiedlich. In allen drei Dienstleistungsbereichen wurden mehr Stunden gearbeitet als im Jahr zuvor. Die stärkste Zunahme verzeichnete der Teilssektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information, Kommunikation“ mit einem Plus von 14,3 Millionen Stunden bzw. 2,2 Prozent. Es folgten „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+11,7 Millionen

Stunden bzw. +1,4 Prozent) sowie „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+3,1 Millionen Stunden bzw. +0,8 Prozent). Auch im Produzierenden Gewerbe stieg das Arbeitsvolumen: Im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 6,4 Millionen bzw. 1,2 Prozent und im Baugewerbe um 3,9 Millionen Stunden bzw. zwei Prozent.

Da das Arbeitsvolumen stärker zunahm als die Zahl der Erwerbstätigen, ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde, also die Stundenproduktivität, schwächer gestiegen als die Pro-Kopf-Produktivität (+0,3 Prozent; Deutschland: unverändert). Einen kräftigen Anstieg gab es im Baugewerbe (+3,8 Prozent), einen deutlich geringeren in der Industrie (+0,3 Prozent). In den Dienstleistungsbereichen verringerte sich die Stundenproduktivität leicht (–0,2 Prozent). Rückläufig war die Arbeitsproduktivität in den Teilssektoren „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (–0,3 Prozent) und „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (–0,2 Prozent).

In jeweiligen Preisen wurde mit jeder Erwerbstätigenstunde durchschnittlich 54,70 Euro erwirtschaftet (Deutschland: 55,42 Euro). Im Vergleich der Länder belegt Rheinland-Pfalz damit den siebten Rang. Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet zeigt sich eine überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität in der Industrie. Mit 66,20 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 62,84 Euro) lag sie um 21 Euro über der Produktivität im Dienstleistungssektor (45,20 Euro; Deutschland: 47,38 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in den Dienst-

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde steigt preisbereinigt um 0,3 Prozent

Rheinland-Pfalz bei Stundenproduktivität im Ländervergleich auf siebtem Rang

leistungsbereichen der Teilbereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist. Er umfasst alle Aktivitäten der Wirtschaftssubjekte, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Arbeitsproduktivität ist in diesem Bereich sehr hoch. Dadurch fällt der Durchschnittswert für den Dienstleistungssektor deutlich höher aus als für die meisten Teilbereiche dieses Sektors. Noch geringer als in den Dienstleistungsbereichen ist die Stundenproduktivität im Baugewerbe (39,72 Euro; Deutschland: 39,81 Euro).

Lohnstückkosten steigen

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde erhöht sich um 2,4 Prozent

Die Arbeitnehmerentgelte umfassen sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Beschäftigten zufließen (einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber). Sie stellen einerseits den wichtigsten Einkommensbestandteil für die privaten Haushalte dar und haben somit Einfluss auf den privaten Konsum und die Vermögensbildung (Sparen). Andererseits sind sie aber auch ein wesentlicher Kostenfaktor für die Unternehmen. Die Ausgaben der Unternehmen für Arbeitnehmerentgelte stiegen im Berichtsjahr deutlich stärker als in den vorangegangenen Jahren; das Gesamtvolumen der Arbeitnehmerentgelte erhöhte sich 2018 um 4,6 Prozent (Deutschland: ebenfalls +4,6 Prozent). Je Arbeitnehmer/-in bedeutet dies ein Plus von 3,3 Prozent, was deutlich höher ist als in den vergangenen Jahren (Deutschland: +3 Prozent). Das Entgelt je geleistete Arbeitsstunde stieg durchschnittlich um 2,4 Prozent (Deutschland: +2,6 Prozent). Am stärksten legten die Arbeitnehmerentgelte im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ und in der Industrie zu. Je geleistete Stunde wurden dort jeweils 2,8 Prozent mehr gezahlt

als 2017. Auch im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ nahmen die Stundenentgelte kräftig zu (+2,4 Prozent).

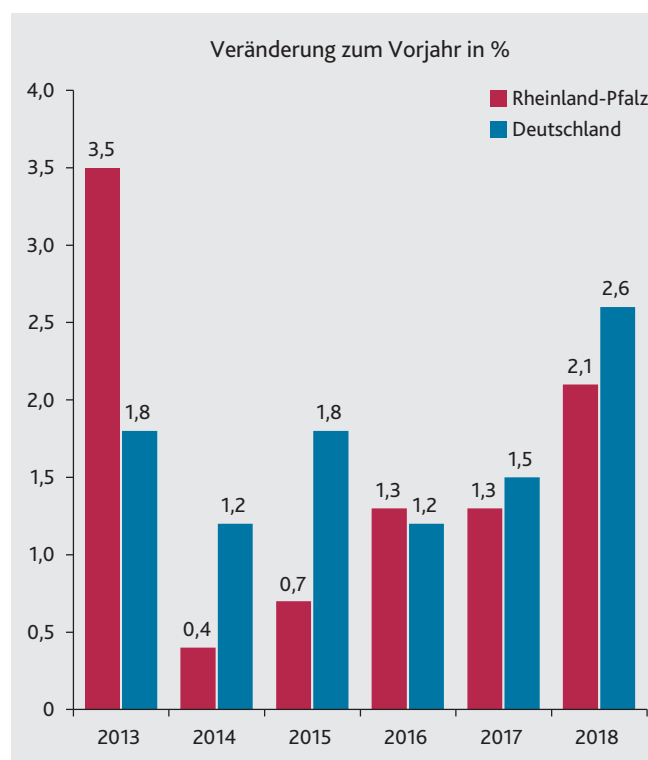
Setzt man die Lohnkosten, d. h. das Arbeitnehmerentgelt je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, ins Verhältnis zur Arbeitsproduktivität, d. h. zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, so erhält man die Lohnstückkosten. Sie werden als Kennzahl für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft verwendet.

Im Jahr 2018 nahmen die Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft zu (Personenkonzept: +2,5 Prozent, Deutschland: +2,8 Prozent; Stundenkonzept: +2,1 Prozent, Deutschland: +2,6 Prozent). Die Lohnstückkosten erhöhten sich in allen Wirtschaftsbereichen außer

Lohnstückkosten steigen

G 6

Lohnstückkosten (Stundenkonzept) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013–2018



in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Baugewerbe. Der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ verzeichnete die stärkste Zunahme (+3 Prozent nach dem Stundenkonzept).

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Abteilung „Analysen, Gesamtrechnungen, Öffentlichkeitsarbeit“.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder und Erwerbstätigenrechnung

Die Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung der Länder werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet und sind auf den Berechnungsstand Februar 2019 des Statistischen Bundesamtes abgestimmt.

Die Quartalergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonomischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von Indikatoren, die quartalsweise aus den Unternehmensstatistiken vorliegen (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen), auf die Quartale verteilt werden.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2018 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In dieser Ausgabe und in den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden die Entwicklungen in ausgewählten Wirtschaftsbereichen sowie die Themenbereiche „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ sowie „Außenhandel“ aus der Analyse vorgestellt.

